

Die für die XV. Schiffsche Werdung...
Batterie (Schießung am 7. Dezember) bis 1. März...
angekauften Pferde wurden am 21. Oktober, nämlich bei
jedem nächsten Sonntag von der Haupt-Prüfung vor-
über. Es hatten sich diese gewöhnliche Zusammenkünfte ein-
gelesen, welche die Tiere mit Aufmerksamkeit mutheten um
sonst nach der Verlosung von den gewöhnlichen Gewinnern
Kauf zu machen. Auch die sonst noch für die Batterie
angekauften Pferdegegenstände wurden eingeleitet be-
schafft. Seit Jahren schon sind die Lose lange vor der
Schießung der Batterie vergriffen und ist demnach ein rechtzei-
tiges Besorgen derselben nur anzurathen. Alles Weitere
gibt das heutige Inserat dieser Zeitung bekannt.

Die auf über 70 deutsche Städte ausgehende
Kauf- und Bahnhofsmission tagt am Montag, den 15.
November d. J., vorm. 10 Uhr in Leipzig im Waag-
haus No. 14 zu einer Konferenz der deutschen
Bahnhofsmission. Die Tagesordnung weist außer for-
malen Punkten folgende in kurzen Referaten mit aus-
gleichiger Besprechung zur Verhandlung gelangende Thema-
fragen auf: 1. „Wie gewinnen wir eine bessere gegen-
seitige Verständigung in der Bahnhofsmission?“ Referent
Herr P. Fiedl aus Bremen. 2. „Was kann man in kleineren
Städten für die Bahnhofsmission thun?“ Referentin Frau
Herrn W. Fiedl aus Chemnitz. 3. „Verantwortlich-
keiten und freie Helferinnen in ihrer selbstthätigen Wir-
ksamkeit und gegenseitigen Begehrung.“ Referentin Frau
Herrn W. Fiedl aus Chemnitz. Die Teilnahme steht interessirten
Freunden auf Anmeldung bei der Central-Verwaltung der deutschen
Bahnhofsmission Berlin Nr. 4, Tischstr. 17 oder Frau
Herrn W. Fiedl, Leipzig, Köhlerstr. 22 frei. Ein gemeinsames
Mittagsmahl (1.50 Mk. pro Person) wird die Teilnehmer
zu kurzer Paß vereinigen. Dann folgt von 3-6 Uhr in
demselben Lokal eine Beratung der Vorstände evangelischer
Jugendvereine über das schwierige Thema: ob und wie die
Stillschließung im Jugendvereine behandelt werden
kann. Die in unserem Volksleben u. z. recht oft zu
Tage tretenden sittlichen Schäden, unter denen die beru-
fliche weibliche Jugend u. z. leidet, ist der Anlaß, dieser
ersten Frage näher zu treten. Auch an dieser Konferenz
haben interessirte Freunde auf vorherige Anmeldung Zutritt.
— Ebenso ist von Wichtigkeit, daß sich am 16. von
9 Uhr an vormittags die deutsche Nationalkonferenz zur
Bekämpfung des Mädchenhandels mit einer ausgedehnten
Tagesordnung anschließen wird. In unmittelbarer Ver-
bindung mit der Arbeit des vorherigen Tages steht das
zur Verhandlung gelangende Thema: „Die Bahnhofsmission,
ein wichtiger Faktor in der Bekämpfung des Mädchen-
handels.“ Referentin Frau W. Fiedl aus Chemnitz. Berlin.
Es wäre zu wünschen, daß die inhaltreiche Tagung sich
in weitestem Maße freundlicher Beachtung und Teilnahme
erfreuen dürfte.

Am Dinstag, den 17. November, und am
Totenfestsonntag, den 21. November, sind verboten:
1. am Dinstag: a) Tanzbelustigungen aller Art, auch solche
geschlossener Gesellschaften, oder wenn diese in Privathäusern
abgehalten werden; b) Musikaufführungen, mit Ausnahme
von Streichensparten unter gewissen Bedingungen; c) Theater-
aufführungen, d) Schauspielungen, öffentliche Auf- und Um-
züge, Vogel- und Schelbenschützen; e) andere gedankvolle
Bergnügungen, wie Schachspiele, Schmause, Statuenläufe,
Bodenteste u. dergl.; 2. am Totenfestsonntag: wie unter
1, mit Ausnahme von Theateraufführungen, wenn hierzu
erste Stücke gewählt werden; 3. am Dinstagvorabend
wie unter 1, a, b, c; die Aufführung erster Musikauf-
führungen auch außerhalb der Kirchen ist nachgelassen;
Theateraufführungen sind unter der gleichen Voraus-
setzung wie am Totenfestsonntag zulässig (siehe unter 2);
4. am Vorabend des Totenfestsonnags sind nur Tanz-
belustigungen wie unter 1, a, b, c. Auch die Abhaltung
öffentlicher Versammlungen aller Art ist am Dinstag und
am Totenfestsonntag verboten.

Bei einem Königsessen in einer sächsischen Stadt
hat sich jüngst folgendes reizende Bild zugetragen, das
so recht das gute Einvernehmen Königs Friedrich August
mit seinem Volke erkennen läßt. Während drinnen im
Saal das opulente Mahl eingenommen wurde, sammelte
sich draußen auf der Straße eine große Menschenmenge
an, was einem ganz besonders eifrigen und noch mehr
patriotischen Innungsobermester Veranlassung gab, zu
Majestät zu gehen, und ihm — auf die Schulter klopfend
— zu sagen: „Majestät, das Volk wünscht Sie zu sehen.“
Majestät kam auch sofort diesem Wunsche nach und hatte
es gar nicht abelgenommen, daß ihn der brave Obermeister
so unvermittelt angesprochen hatte.

Großenhain. Durch einen Stubenbrand ist am
Donnerstag abend der Inhaberin eines hiesigen Mod-
warengeschäfts ein nicht unbeträchtlicher Schaden er-
wachsen. Es war beim Plätten ein Funken herausge-
sprungen und hatte in den dahingehenden zahlreichen Hären
und Federn Feuer gefangen, das die geistgegenwärtige
Geschäftsinhaberin vor größerer Ausdehnung glücklich noch
erhalten konnte.

Dresden. Unter dem Vorsteher Sr. Maj. des Königs
und in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Jo-
hann Georg fand gestern mittag eine Sitzung des Gesand-
tenministeriums statt. — Im Ständehaus wird gegenwärtig
noch rasch ein baulicher Umbau vollzogen, der durch die
veränderte Zusammensetzung der Zweiten Ständekammer
sich nötig gemacht hat. Es fehlte bisher vollständig an
einem Reaktionszimmer der sozialdemokratischen Partei,
wofür bisher ja auch kein Bedürfnis vorlag. Um diesen
Mangel zu beseitigen, wird daher das große, im ersten
Stock nach der Terrasse heraus gelegene Reaktionszimmer,
worin im vorigen Winter in der Regel die Reichstags-
deputation tagte, durch Eingehen einer Zwischewand in
zwei getrennte Räume geteilt.

Tharandt. Die Diplom-Schlussprüfung bei der
Hochschule Tharandt wurde von 8 Studierenden be-
standen. Besonders Interesse dürfte die Annäherung
dieser letzten erweisen, von denen drei (ein Sachse und
zwei Russen) Annäherung für den höheren Privatforstdienst

sind, zwei Sachsen sind Annäherung für den sächsischen hö-
heren Staatsforstdienst, einer (Wittenburger) für den Alt-
enburgischen höheren Staatsforstdienst, einer (Bulgare) für
Annäherung für den bulgarischen höheren Staatsforstdienst.

Annäherung. Die vorgestrige Sitzung des Annäherung
Stadtverordneten-Kollegiums wurde gegen 1/2 Uhr
abends unter großem Lärm und wilden Szenen gesprengt.
Zur Beratung stand das Schmal-Strassenprojekt, das
schon einmal die Stadtverordneten beschäftigt hatte. Wäh-
rend damals von der Stadt Annäherung ein Antrag von
10000 Mark verlangt wurde, ist nun, nachdem das Fi-
nanzministerium einen neuen Plan ausgearbeitet hat, eine
wesentlich höhere Summe angefordert worden. In der
Debatte vertrat Prof. Leonhardt die Meinung, daß die
Stadt Annäherung keinen Vorteil von diesem Projekt habe.
Dem widersprach der Abg. Koch, welchem sich auch der
Bürgermeister anschloß. Die Szene wurde immer erregter.
Dem Abg. Koch mußten wiederholt Ordnungsrufe er-
teilt werden. Rufe wie: Unverschämtheit! Gemeinheit!
schwirren durch den Saal. Einem Stadtverordneten, wel-
cher Lehrer ist, wurde zugerufen: „Sie haben hier keine
Schüler vor sich!“ Schließlich artete, wie die „Chemn.
N. N.“ melden, der Tumult derart aus, daß dem Vor-
steher nichts anderes übrig blieb, als die Sitzung zu
schließen.

Jwitzau. Der Kreisaußschuß Jwitzau nahm in seiner
gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung Stellung zu
einem Antrag zum Anlagenregulativ für die Stadt
Jwitzau. Es handelte sich hierbei um eine Ermäßigung der
Vorausbestimmung des Grundbesitzes von 10 auf 5 Proz.
Nur und Stadtverordnete haben sich über diese An-
derung nach längerer Verhandlung geeinigt mit der Ab-
gabe, daß die Ermäßigung mindestens 12 Jahre im Stadt-
verordnetenkollegium haben sollten. Der Kreisaußschuß
kam jedoch aus formellen Gründen zur Ablehnung des
gesamten Antrages, nämlich deshalb, weil das Mini-
sterium in einer Anlagenregulativsache der Gemeinde
Wittenberg sich auf den Standpunkt gestellt hatte, daß eine
Vorausbestimmung des Grundbesitzes da, wo sie besteht,
nicht aufgehoben werden soll, es sogar als wünschenswert
bezeichnet hatte, daß die Vorausbestimmung da, wo sie
noch nicht besteht, eingeführt wird. — Genehmigt hat der
Außschuß die Vereinigung der Randgemeinden Rosenthal
und Niederhaglau bei Jwitzau. Rosenthal hat 417, Nieder-
haglau 263 Einwohner.

Leipzig. Eine aufregende und gefährliche Szene
erlebte der in Zwofkau wohnhafte Windmühlensche
Abdler und dessen Angehörige gestern vormittag. Ein
Fremder, gut angezogener Mann trat bei ihnen ein und
bat um ein Glas Wasser. Während solches herbeigeholt
werden sollte, zog der Fremde den Kasten eines in der
Küche stehenden Fisches auf, fand in demselben ein scharfes
Brotmesser und durchschnitt sich damit die Kehle. Als das
Wasser ihm gereicht werden sollte, fand man ihn am
Boden in seinem Blute schwimmend vor. Ein angezogener
Knecht ordnete die Ueberführung des Fremden, in dem später
nach der bei ihm vorgefundenen Papieren der am 11. Jan.
1884 in Wladimir geborene, in Leipzig-Bismarck wohnhafte
Schiffseher Wily D. erkannt wurde, in das Leipziger
Krankenhaus an. Beim Entlassen dort verstarb der Schwer-
verletzte infolge des starken Blutverlustes. Ueber das Motiv
zur schrecklichen That ließ sich nichts ermitteln.

Leipzig. Ein größeres sportliches Ereignis steht
den Leipziguern am morgigen Sonntag nachmittag bevor.
Auf dem Leipziger Sportplatz wird die feierliche Taufe
des vom Leipziger Verein für Luftschiffahrt angekauften
Ballons Leipzig durch den Ehrenvorsitzenden des Vereins,
den kommandierenden General des 19. Armeekorps von
Kriegsbach vollzogen werden. Fünf auswärtige Ballons
werden bei der Taufe des „Leipzig“ Parte stehen und mit
ihm zusammen aufsteigen. — In dem Hochverratsprozeß
gegen den Kaiser Lebn und den Schriftseher Lübeck
wurden beide Angeklagte vom Reichsgericht freigesprochen.

Kleine Nachrichten. Dauchen. Beim Bau der
Ueberführung der Kaufhauser Straße über den Bahnhof
ereignete sich vorgestern ein schwerer Unglücksfall, indem
der beschrieb beschäftigte Arbeiter Dunsch von hier von
einem Eisenbahnwaggon überfahren wurde. Der Be-
weismann erleidet daran schwere Verletzungen, daß der
Tod alsbald eintritt. — Riebersdorf. Schwer
verunglückt ist hier der 34jährige Sohn des Gutsbesizers
Wölter, als er eine Kuh an einem Strich auf die Weide
führte. Als die Kuh ging durch und der Knabe, der den Strich
um die Hand geschlungen hatte, kam zu Falle und wurde
mit fortgeschleift. Es gelang den Jungen aus seiner un-
glücklichen Lage schließlich zu befreien, er hat aber außer
einem Arm, auch Kehleverletzung auch einen Schädel-
bruch erlitten. — Jwitzau. Auf dem Wege nach der
„Luten Hofnung“ wurde die Ehefrau Richter so unglück-
lich von einem Waghäuser überfahren, daß sie bewußtlos
vom Platze gefahren werden mußte. Sie hat schwere Ver-
letzungen am Kopfe und an den Armen erlitten. — Froh-
nau. Das fünf Jahre alte Töchterchen eines Einwohners
ist von giftigen Früchten eines Gartenstrauches. Schon
nach kurzer Zeit stellten sich heftige Vergiftungserschein-
ungen ein, und nach wenigen Stunden gab das be-
dauernswerte Kind unter heftigen Qualen seinen Geist
auf. — Das fünfjährige Töchterchen des Hausmanns Süh
hatte eine steinernen Spielzeug verschluckt. Es gelang,
die Kugel, die sich im Halse festgesetzt hatte, herunterzu-
stoßen, jedoch das Kind, das schon tot schien, wieder
lebendzuecken von sich gab, denen zufolge man annahm,
das Kind sei gerettet. Trotzdem ist das Kind aber nach
einiger Zeit unter heftigen Qualen verstorben. — Rei-
chensbach. Einen neuen Erwerbsteig erhielt unsere
Stadt durch, daß die Stadtverwaltung die Errichtung
einer wasserkrafts-fabrik im Anschluß an die Gasanstalt
beschlossen hat. — Delitzsch. Seit dem 11. Oktober
ist aus dem Orte Berg der 1867 geborene Weber Heinrich
Lehmann verschwunden. Alle Nachforschungen waren er-
folglos. — Sohland. Auf bisher unaufgeklärte Weise
war der Sohn des Sägewerkarbeiters Böbel in den Be-

sitz von Sprengstoffen gekommen. Er versuchte eine solche
mit einem Hammer zur Explosion zu bringen. Die Kapfel
explodirte und rief dem 13jährigen Jungen die ganze
Hand und den Unterarm auf. — Weesens: Die hiesigen
Hausbesitzer wollen zum 1. Januar die Wohnungs-
mieten, soweit möglich, um 10 Prozent erhöhen. — Dies
ist eine Hausgenossenschaft in der Bildung begriffen, die
sich in der Hauptsache aus Angestellten (Beamten, Beamter-
u. s. w.) zusammensetzt und den Bau von Ein- und Zwei-
familien-Gartenhäusern anstrebt. — Dönsenfeld. In
gemeinsamer Sitzung der beiden städtischen Kolle-
gien ist Herr Mathias Jander aus Ramens als Bürger-
meister unserer Stadt gewählt worden. — Bad-Elster.
Die Verhandlungen wegen des Baues einer katholischen
Kirche in unserem Badeorte sind soweit fortgeschritten,
daß der Bau nunmehr recht bald in Angriff genommen
werden kann. — Jwitzau. Als am Dienstag abend
eine Frau von auswärts auf der äußeren Plauenischen
Straße an einem Herrn vorüber ging, blieb sie mit ihrer
Kopfband an dessen Anzug hängen. Beim Ordnen der Kopfband
sand sie hernach an derselben eine Taschenuhr vor. Ohne
Zweifel hatte sie dem Herrn die Uhr unabsichtlich aus der
Tasche gerissen.

Vermischtes.

Eisenbahnräuber in Frankreich. Erst kürz-
lich wurde in Frankreich ein Postwagen von maskirten
Räubern überfallen. Vorgestern ist sogar ein Eisenbahn-
zug veranbt worden. Die Sekundärbahn von Comoules
nach Evreux wurde nach dem „Matin“ auf dem kleinen
Bahnhof Evreux von zwei bewaffneten Männern besetzt,
die sofort in den Gepäckraum gingen und den dort
beschäftigten Kondukteur niederschlugen. Der Kondukteur
setzte sich zur Wehr, wurde aber von einem der Räuber
mit Messerstichen angegriffen, während der andere die
Gepäckstücke und Posten auf die Schienen warf. Der
Kondukteur schleppte sich verunndet zum Wagen hin-
aus, hielt sich an den Puffern fest und gelangte so bis
Evreux, wo er sein Abenteuer erzählte. Die Räuber
haben wahrscheinlich den Zug gleichfalls erst in
Evreux verlassen, indem sie nach der Bahtrich-
tung entgegengesetzten Seite hinausprangen. Bisher hat
man von ihnen noch keine Spur gefunden.

Liedstragödie im Hotel. In einem Hotel
in der Kirchstraße zu Potsdam hat sich gestern früh der
letzte Akt einer Liedstragödie abgepielt. Vorgestern
abend stiegen in dem Hotel ein Herr und eine Dame
ab, die anscheinend aus Berlin kamen und ein Zimmer
für die Nacht verlangten. Unter irgend einem Vorwande
ruhte das Paar seine Eintragung in das Fremdenbuch
hinauszuschieben. Gestern morgen fielen plötzlich in
dem Zimmer der beiden mehrere Schüsse, als die Tür
mit Gewalt geöffnet wurde, lagen der Herr und die
Dame mit schweren Schußwunden in der Schilke halb-
entkleidet auf dem Teppich des Zimmers. Die Hände
des etwa 30 Jahre alten Mannes hielten einen Revol-
ver und ein Ausweispapier krampfhaft umspannt, auf
dem der Name eines Kaufmanns Schulz geschrieben
stand: während das etwa fünf Jahre jüngere Mädchen
eine Entlohnungsanzeige mit dem Namen Frauenhain in
Händen hielt. Die Verletzten wurden nach dem städtischen
Krankenhaus in Potsdam gebracht. An ihrem Aufkom-
men wird gezweifelt. Nach aufgefundenen Papieren han-
delt es sich um den Kaufmann Schulz und Frau
Margarete Frauenhain aus Berlin.

Der Schiller als bayrischer Partikula-
ris. Daß Schiller bei den Preußen nicht gut ange-
sehen ist, hat jetzt das „Bayrische Vaterland“ entdeckt. Es schreibt
unter dem 8. November 1909, daß Schiller fast für alle
Nationen ein Held geschrieben habe. Für die Engländer
„Maria Stuart“, für die Franzosen die „Jungfrau von
Orléans“, für die Spanier „Don Carlos“, für die Italiener
„Piseco“, für die Schweizer „Wilhelm Tell“, und für die
Österreicher „Wallenstein“. Für die Preußen aber seien
nur „Die Räuber“ abgefallen. Ja, die Malestypen!
Selbst den Schiller kann so ein echtes ultramontanes Daju
vorenherz nicht feiern, ohne daß die Preußen dazwischen
kommen.

Der schon wieder ein Friedhofsfall.
Wieder hat sich die katholische Unbuddsamkeit in hellem
Licht gezeigt. In Hagenau (Elsas) starb eine Frau pro-
testantischen Glaubens, der ihr katholischer Mann im Tob
vorangegangen war. Damit sie in ihrem Familiengrab
bestattet werden konnte, bedurfte es einer schriftlichen
Erlaubnis des Straßburger Bischofs. Daraufhin konnte
die Beerdigung stattfinden, jedoch nur unter der Be-
dingung, daß der evangelische Pfarrer nicht am Grabe
sprechen durfte. Der Sarg wurde auf dem Weg zum
Friedhof niedergestellt und daselbst eingeseget. Die
Träger brachten hierauf den Sarg ans Familiengrab und
verjagten ihn, worauf der protestantische Geistliche still
an das Gral trat, die irdische Erde hinunterwarf und
ebenso still die Stätte wieder verließ. Dann werden end-
lich den Protestanten auch auf den katholischen „Fried-
höfen“ des deutschen Reichslandes die allgemeinen Men-
schenrechte zuteil werden, die der Katholik im ganzen Reich
genießt!

Die Schrift der alten Ägypter. Auf
die Entdeckung eines neuen Schriftart, die sich auf einem
in Areta ausgegrabenen Tisilus befindet, macht Professor
Günther Meyer in den Sitzungsberichten der Berliner
Akademie der Wissenschaften aufmerksam. Es handelt sich
um eine von dem italienischen Forscher S. Berneri bei
den Gräbern um den Palast von Theben ans Licht
geforderte Hieroglyphenschrift, die bisher noch auf keinem
andern Tisilus vorgekommen ist. Es tritt also zu den
drei Schriftarten, die aus dem älteren Areta bekannt
sind, der alten „piktographischen“ Bilderschrift und den
älteren Kuziken, eine vierde, die von ihnen völlig ver-
schieden ist. Auf dem runden Tisilus sind die Schrift-
bilder mit einem wahrscheinlich aus Holz gefertigten Sten-
pel eingedrückt und zwar muß es sich um eine Silber-